

## Erfahrungsbericht Nicklas in Neuseeland



**Land: Wellington / Neuseeland**  
**High School: Heretaunga College**  
**Aufenthaltsdauer: 2 Terms (1/2 Jahr)**

### 1. Wieso hast du dich für einen Auslandsaufenthalt entschieden?

Ich habe mich für einen Auslandsaufenthalt entschieden als ich erst 14 Jahre alt war. Die Gründe dafür sind einerseits, dass ich bereits gut Englisch sprechen konnte, ich es jedoch weiter verbessern wollte. Darüber hinaus wollte ich meine Persönlichkeit weiter entwickeln, und da eignet sich ein Auslandsaufenthalt einfach perfekt, da man sich an die fremde Kultur und das fremde Land anpassen muss. Ein weiterer Grund für den Auslandsaufenthalt war, dass ich Leistungssportler im Golf bin, und dort meine spielerischen Fähigkeiten auf ein neues Level bringen wollte.

### 2. Wieso hast du dich für Neuseeland entschieden?



In erster Linie habe ich mich für Neuseeland entschieden, da ich ein englischsprachiges Land gesucht habe, jedoch nicht „Mainstream“ in die USA wollte, aber auch nicht ins doch sehr nah gelegene Vereinte Königreich. Ich wollte weit weg, und da eignete sich Neuseeland einfach perfekt, allein aufgrund des akzentfreien Englischs, aber natürlich auch wegen der malerischen, atemberaubenden Landschaft und den breitgefächerten sportlichen Möglichkeiten. Als wäre das noch nicht genug,

kommen die „Kiwis“ auch noch dazu, (die Einwohner Neuseelands) die eine ganz andere Ausstrahlung haben als wir Deutschen. Sie lieben das Leben und sind die freundlichsten Menschen, die ich bis jetzt kennen gelernt habe.

### 3. Wieso hast du dir das Heretaunga College ausgesucht?

Das Heretaunga College befindet sich in Upper Hutt, einem Ort der ca. 20 Autominuten von Neuseelands Hauptstadt Wellington entfernt liegt. Ich habe mich für diese Schule entschieden, da sie sehr positives Feedback von anderen Austauschschülern erhielt, auch

aber weil diese Schule großartige sportliche Möglichkeiten bot, und ich ja Leistungssportler im Golf bin und daher meinen Sport dort intensiv weiterführen wollte. Was mir dort geboten wurde, war einmalig: Ich durfte pro Woche einmal nicht zur Schule, sondern zum Golf-Training. Das hat mir extrem geholfen, mich zu verbessern. Zudem lag die Schule extrem nah an dem kooperierenden Golfplatz, wo ich immer trainieren gehen durfte. Und wenn ich zur Schule ging, war das auch immer schön, denn die Leute dort waren extrem nett und zudem hat der Unterricht auch Spaß gemacht, da man z.B. sogar im Unterricht kocht.

### 4. Wie hast du dich in die Gesellschaft integriert?

An der Schule habe ich bereits am ersten Tag Freunde gefunden, sowohl ein paar wenige deutsche sowie neuseeländische Freunde. Das, was mir aber wohl die meisten, tiefen Freundschaften ermöglicht hat, war der Besuch der „Youth Group“ der Kirche, wo mich mein Gastbruder mit hinnahm. Dort haben wir immer ca. 1 Std. Spiele gespielt und danach noch 1 Std. mit modernen Liedern ge-„worshipped“, was so viel heißt, wie zu Gott zu beten. Dort habe ich sehr viele Freunde gefunden.

### 5. Was bot dir die Schule im Hinblick auf deinen Sport genau?



Mir wurden eine Trainerstunde pro Woche durch einen Golftrainer und ein anderer freier Schultag zum Trainieren gewährt. Außerdem hatte ich die Möglichkeit, auf einem der renommiertesten Golfplätze des Landes zu trainieren, dem Royal Wellington Golf Club, der ca. 8 Bus-Minuten von der Schule entfernt lag. Zudem bekam ich nahezu alles kostenlos. Ich konnte so viele Bälle auf der Übungswiese schlagen, wie ich wollte, und so oft, wie ich wollte, auf dem Platz spielen. Des Weiteren hat der Trainer sich über die

normalen Trainerstunden oft Zeit für mich genommen, um einige Bahnen auf dem Platz zu gehen. Über die Trainingsmöglichkeiten und den Platz kann man nicht viel sagen, da das, was einem dort geboten wird, einfach nicht in Worte zu fassen ist. Der Golfplatz wurde erst vor kurzem für 7 Mio. Dollar umgebaut, die Range (Übungswiese) wurde auch erst gerade renoviert. Zudem sind die Mitglieder extrem nett, und der Golfclub verfügt über 27 Bahnen (normal sind 18). Zu aller Freude der Mitglieder wurde vor kurzem ein eigener Tennisplatz sowie eine eigene Poolanlage auf dem Gelände des Clubs eröffnet.

### 6. Wie war das Leben in einer Gastfamilie?

Es ist allgemein bekannt, dass die Neuseeländer sehr, sehr freundliche Menschen sind, und so gestaltete sich auch das Leben in meiner Gastfamilie extrem einfach. Direkt am Flughafen hat mich meine Gastmutter mit einer Umarmung begrüßt, was man aber nicht von jeder Gastfamilie erwarten kann. Ab dem 1. Tag fühlte ich mich wohl, nach einem Monat fühlte ich mich schon wie zuhause, da es nie Konflikte zwischen mir und meiner Gastfamilie gab. Zwar war das Haus ein kleiner Bungalow, aber darum geht es bei einem Austausch nicht, da man sich anpassen muss, und nicht alles so wie hier in Deutschland sein kann. Sonst erfüllt der Austausch in meinen Augen auch nicht seinen Zweck. Darüber hinaus habe ich von den paar anderen deutschen Austauschschülern nur positives über die Gastfamilien gehört.

### **7. Welche Teile des Landes hast du bereisen können?**

Tatsächlich kam ich in Neuseeland ganz schön rum, vor allem wegen eines zweiwöchigen Nordinsel Trips mit meiner Gastfamilie, die mir so fast die ganze Nordinsel zeigen konnte. Auf die Südinsel kam ich aufgrund eines sogenannten „Youth Camp“, was von der „Youth Group“ der Kirche organisiert wurde. Dort trafen sich sehr viele „Youth Groups“ von anderen Kirchen aus ganz Neuseeland in Nelson. Dort konnte ich noch einmal viele neue Freunde finden.

### **8. Hat sich dein Englisch verbessern können?**

Ja, auf jeden Fall! Vor meinem Auslandsaufenthalt war ich immer ein glatter 2er Kandidat, direkt im darauffolgenden Jahr habe ich mir eine glatte 1 abholen dürfen, vor allem Aufgrund der mündlichen Verbesserung. Im Vergleich zu denen, die in der UK oder USA waren, haben die, die in Neuseeland ihren Auslandsaufenthalt machen einen großen Vorteil, denn man kommt ohne einen Akzent zurück, wobei die UK- bzw. USA-Austauschschüler manchmal einen ziemlichen Akzent sprechen, was in der Schule nicht wirklich großartig erwünscht ist.

### **9. Fazit**

Mein Auslandsaufenthalt war so schön, dass ich wieder zurück möchte. Deshalb besuche ich in den Sommerferien meine Gastfamilie, worauf ich mich jetzt schon freue!

Nicklas

September 2016